

RUB

RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM

KAPITEL 2 –
ZUR THEOLOGISCHEN THEORIE DES „HEILS“

VORLESUNG 3 I 11.11.2025

ZIEL:

VERTIEFUNG DER PASTORALTHEOLOGISCHEN THEORIE DES ‚HEILS‘



https://www.dennoch-weiter.de

https://www.instagram.com/reels/DRArYVfDDcV/

https://www.instagram.com/reels/DRCxgBnjBJk/

ARBEITSDEFINITION PASTORAL(THEOLOGIE)

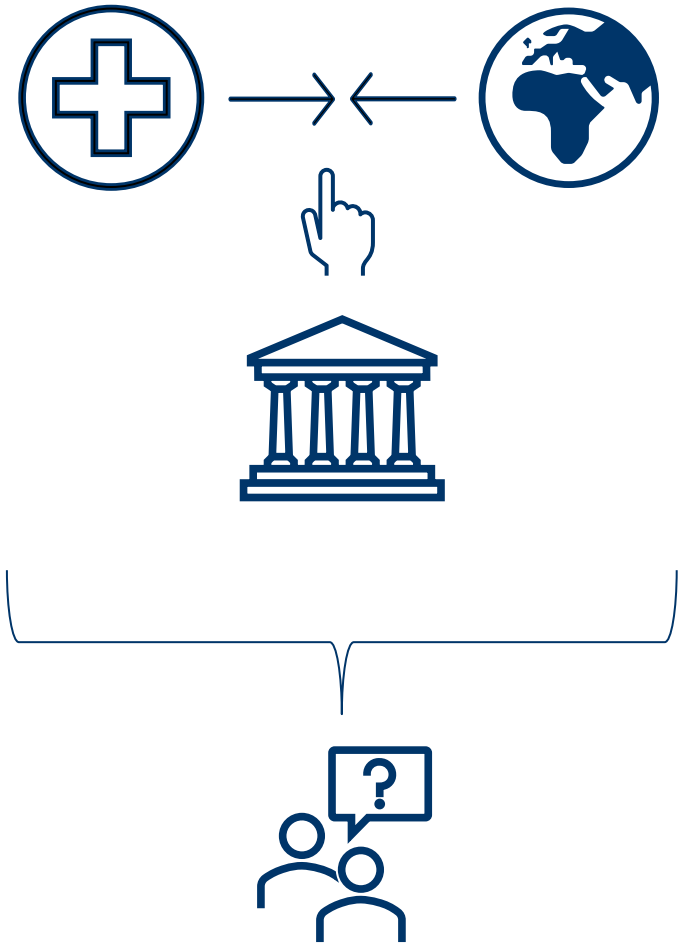
- **Pastoral** ist die

  (1) ***Passung***

  (2) der Erfahrung/Lehre vom göttlichen ***Heil***

  (3) zu gegebenen Situationen der Menschen in der ***Welt***,

  (4) die die ***Kirche*** darstellen möchte.

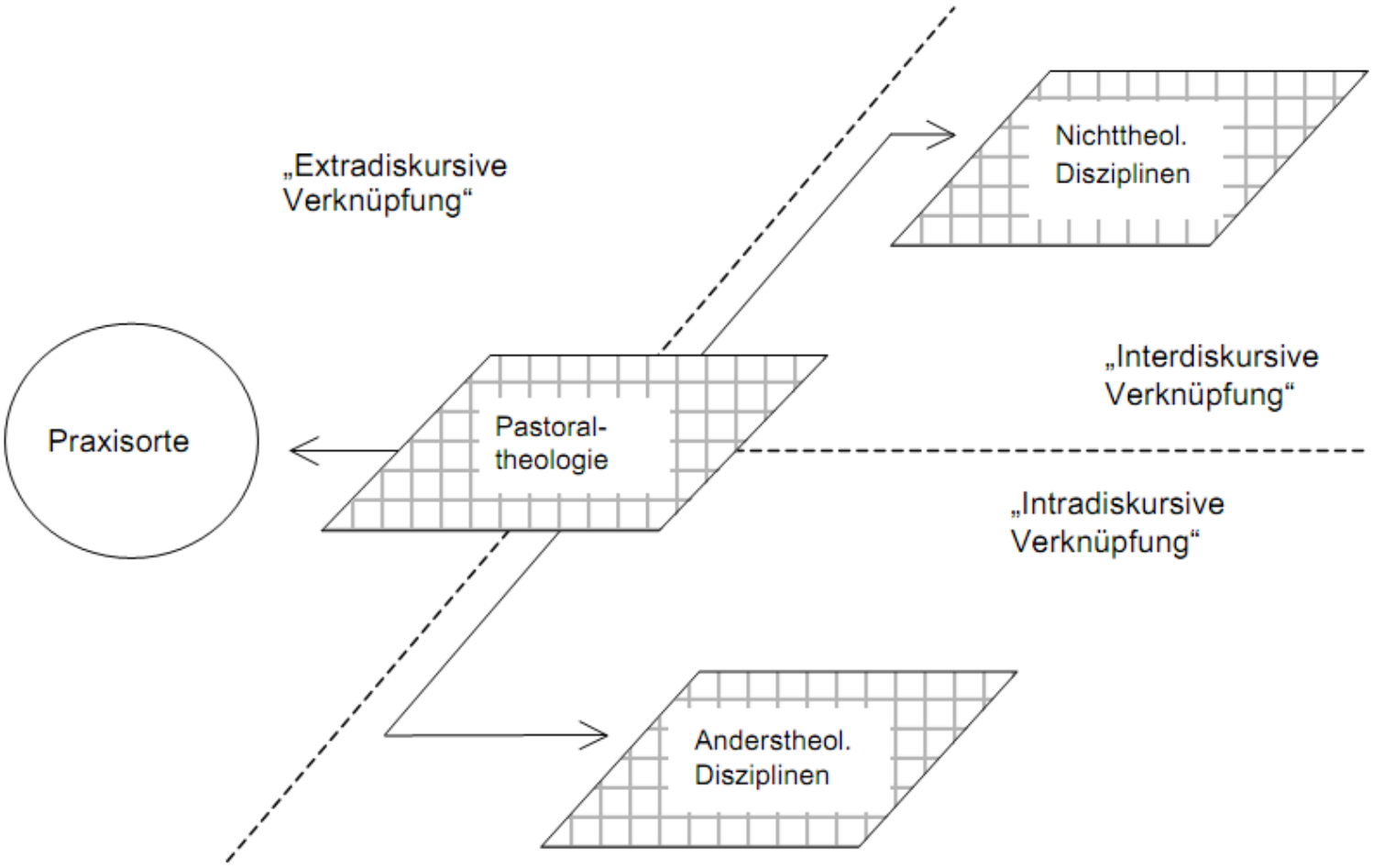


- **Pastoraltheologie**

  (5) ***reflektiert*** diese Passung methodisch.

RUHR UNIVERSITÄT BOCHUM RUB

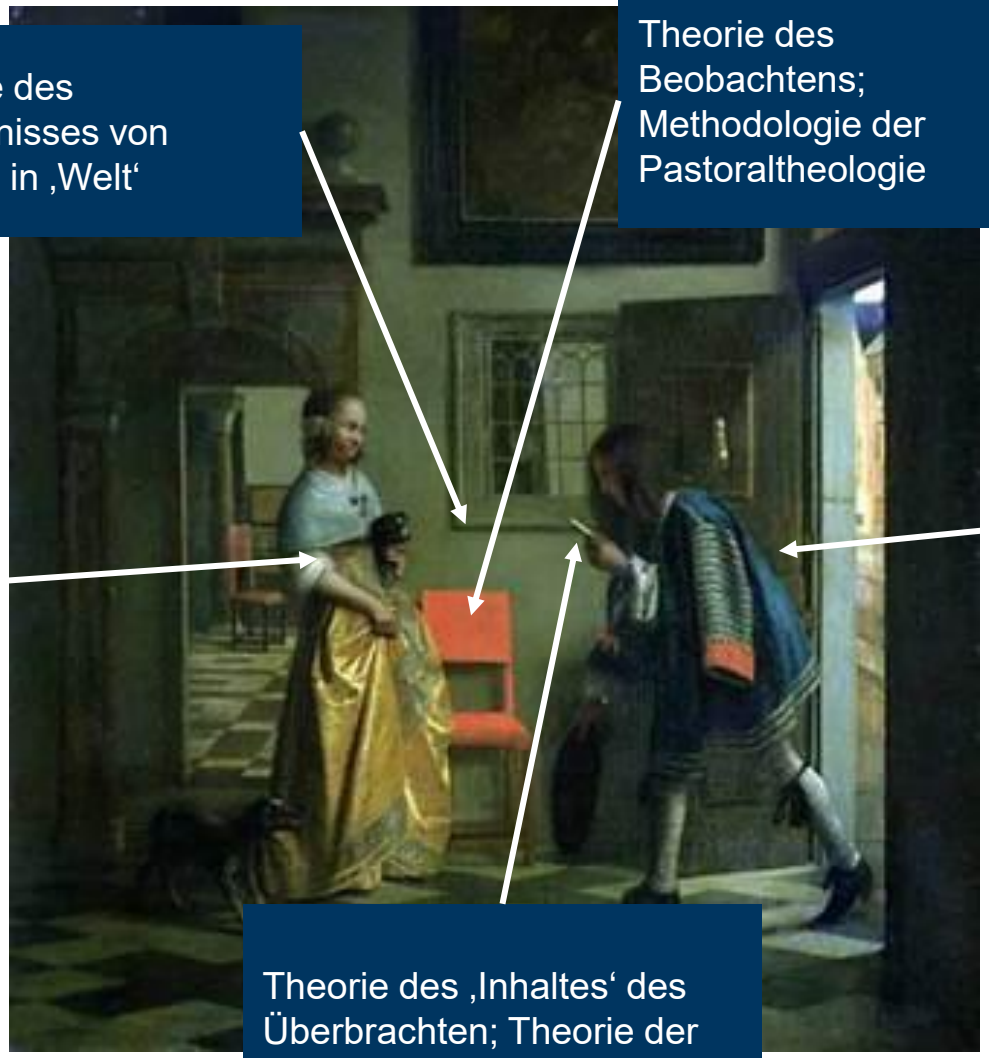
FORSCHUNGSFOKUS EINER ABDUKTIVEN PASTORALTHEOLOGIE



Grafik nach Bauer 2011

RUHR UNIVERSITÄT BOCHUM RUB

WAS IST PASTORAL?
KÜNSTLERISCHE PLAUSIBILISIERUNG



Theorie des Verhältnisses von ‚Kirche' in ‚Welt'

Theorie des Beobachtens; Methodologie der Pastoraltheologie

Theorie des ‚Empfängers', Theorie der ‚Welt'

Theorie des ‚Überbringers'; Theorie der Kirche

Theorie des ‚Inhaltes' des Überbrachten; Theorie der ‚Offenbarung'

‚DER LIEBESBOTE' VON PIETER DE HOOCH (UM 1670)

RUHR UNIVERSITÄT BOCHUM RUB



RUB

RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM

KAPITEL 2 –
ZUR THEOLOGISCHEN THEORIE DES „HEILS“

ÜBERSICHT ÜBER KAPITEL 2

TEIL I: VORSTELLEN, WIE PASTORALTHEOLOGIE TYPISCHERWEISE EINEN BEGRIFF WIE ‚HEIL' ERSCHLIESST

TEIL II: WEITERE HINWEISE ZUM PASTORALBEGRIFF DIESER VORLESUNG

TEIL I: VORSTELLEN, WIE PASTORALTHEOLOGIE TYPISCHERWEISE EINEN BEGRIFF WIE ‚HEIL' ERSCHLIEßT

Heil und Welt… und Kirche?

- Warum geht es um die Passung von Welt und Heil? Warum nicht um die von Welt und Kirche?
- Eine Antwort findet sich in Lumen Gentium 1:
  - „Die Kirche ist ja in Christus gleichsam das Sakrament, das heißt Zeichen und Werkzeug [veluti sacramentum seu signum et instrumentum] für die innigste Vereinigung mit Gott wie für die Einheit der ganzen Menschheit.“

,

- Warum wird also nicht ‚Kirche‘ und ‚Welt‘ in Passung gebracht?
  - Die Kirche ist (lediglich) Zeichen und Instrument des Heils. Sie ist nicht damit identisch.
  - Sie dient dem Heil, indem sie dessen Passung mit der Welt fördert und darauf hinweist, wo sich diese Passung bereits ereignet.

Was heißt:

‚Erfahrung/Lehre vom göttlichen Heil‘?

Unser Ziel: … verstehen, wie das Fach Pastoraltheologie typischerweise einen Begriff wie ‚Heil‘ erschließt

Das generelle Ziel von Pastoraltheologie: Von ‚Wahrheit' zu ‚Bedeutung' kommen



Oder konkreter: Wie kann Pastoral(theologie) so von Heil (oder anderen großen Begriffen) sprechen, dass es (individuell und / oder kollektiv) bedeutsam wird?

Reflexion: Von ‚Wahrheit' zu ‚Bedeutung'

Was ist Wahrheit, was Bedeutung?

Wahre Sätze sind übersubjektiv insofern gültig, als man sie intersubjektiv nachprüfen und verobjektivieren kann.

Bedeutende Sätze sind subjektiv insofern gültig, als sie in starken Werten wurzeln, starke Emotionen/Motivationen auslösen und/oder überdurchschnittlich ausgeprägte *Handlungsrisiken* initiieren.

Bedeutende Sätze *können* wahr sein, müssen es aber nicht.

Wir leben alltäglich *mehr aus Bedeutungen* als aus Wahrheiten. Für viele Handlungen und Erlebnisse reicht Bedeutsamkeit aus, muss also keine intersubjektive Gültigkeitsprüfung erbracht werden (Bsp. Sonnenuntergang, singen können, witzig sein usw.).

Reflexion: Von Wahrheit zu Bedeutung von ‚Heil'
Johannes XIII.

„Denn eines ist die ***Substanz*** der tradierten Lehre, d.h. des *depositum fidei;* etwas anderes ist die ***Formulierung***, in der sie dargelegt wird. Darauf ist – allenfalls braucht es Geduld – großes Gewicht zu legen, indem alles im Rahmen und mit den Mitteln eine Lehramtes von vorwiegend pastoralem Charakter geprüft wird."



Beachte die Unterscheidung von ‚Substanz' und ‚Formulierung' = Präsentation / Darstellung / Bedeutung der Substanz

RUHR UNIVERSITÄT BOCHUM RUB

Reflexion: Von Wahrheit zu Bedeutung von ‚Heil'
Die Aufgabe der Pastoraltheologie

Pastoraltheologie ist kein verlängerter Arm der Kirchendisziplin. Sie fragt nicht danach, wie „Hirten" ihre „Schäfchen" am besten zählen und regieren.

Sie fragt, wie Wahrheit zu Bedeutung werden kann.

RUHR UNIVERSITÄT BOCHUM RUB

Zwischenreflexion Von Wahrheit zu Bedeutung von ‚Heil‘
Beispiel: Karl Rahners Straßenlaternen



„Dogmen sind wie Straßenlaternen: Nur Betrunkene halten sich daran fest.“ (Karl Rahner)

Der Job der systematischen Theologie: Laternen *auf ihre Funktionen checken (Wahrheitsgehalt).*

Der Job der praktischen Theologie: Laternen dort *aufstellen, wo die Leute langgehen (Bedeutungsgehalt).*

RUHR UNIVERSITÄT BOCHUM RUB

Von ‚Wahrheit' zu ‚Bedeutung' kommen: Die 5-Schritt-Methode

1. Studieren, was Definitionen und Auslegungen sagen
2. Identifizieren, wo (etwa im Alltag) ein Ansatzpunkt für die Erlebbarkeit der Definitionen und Auslegungen gegeben ist. Anders: Auf welches ‚Problem' hin will die Definition oder Auslegung einen Vorschlag machen?
3. Passungs-Phänomene suchen, wie sich solche Erlebnisse artikulieren
4. Die abstrakten und die konkreten Artikulationsweisen zusammenbringen
5. Auf potenzielle Erkenntnis- und Handlungsgewinne hin weiterdenken

Schritt 1:

Studieren, was Definitionen und Auslegungen sagen

Ein fundamentaltheologischer Begriff von ‚Heil' aus dem LThK

„Heil im christlichen Verständnis meint die unüberbietbare Erfüllung des Menschseins durch die Hineinnahme des Menschen in das Leben Gottes, wodurch das Geschöpf Anteil an der unvergänglichen göttlichen Lebensfülle erhält. In diesem vollen Sinne ist Heil eine eschatologische Wirklichkeit. Die Möglichkeit solchen Heils eröffnet das erlösende Handeln Gottes, durch das die Selbstverschließung des Menschen (Sünde) aufgebrochen und die Macht des Todes über ihn beseitigt wird. So kann er wieder Gott selbst als die wahre Bestimmung seines Lebens erkennen und ihm glaubend, hoffend und liebend entgegengehen."

(Knapp 2009:1262).

Schritt 2:

Identifizieren, wo (etwa im Alltag) ein Ansatzpunkt für die Erlebbarkeit der Definitionen und Auslegungen gegeben ist. Anders: Auf welches ‚Problem‘ hin will die Definition oder Auslegung einen Vorschlag machen?

Fundamentaltheologischer Begriff von ‚Heil‘

„Heil im christlichen Verständnis meint die unüberbietbare Erfüllung des Menschseins durch die Hineinnahme des Menschen in das Leben Gottes, wodurch das Geschöpf Anteil an der unvergänglichen göttlichen Lebensfülle erhält. In diesem vollen Sinne ist Heil eine eschatologische Wirklichkeit. Die Möglichkeit solchen Heils eröffnet das erlösende Handeln Gottes, durch das die Selbstverschließung des Menschen (Sünde) aufgebrochen und die Macht des Todes über ihn beseitigt wird. So kann er wieder Gott selbst als die wahre Bestimmung seines Lebens erkennen und ihm glaubend, hoffend und liebend entgegengehen.“

(Knapp 2009:1262).

Schritt 3:

Passungs-Phänomene suchen, wie sich solche Erlebnisse artikulieren

Wie erzählst Du, dass Dich etwas sehr begeistert hat?



Wie erzählst Du, dass Dich etwas sehr begeistert hat?

- Ich war hin und weg…
- Das hat mich voll geflasht…
- Das hat mich hingerissen…
- Ich weiß echt nicht, wo die Zeit geblieben ist…
- Das war eine Sternstunde…
- Mich hat‘s erwischt…

Ein wenig Sprachanalyse

Wenn uns etwas sehr begeistert, sprechen wir meistens…

- …im Passiv
- … mit starken Gesten
- … lauter
- …in Metaphern von Kraftwirkungen

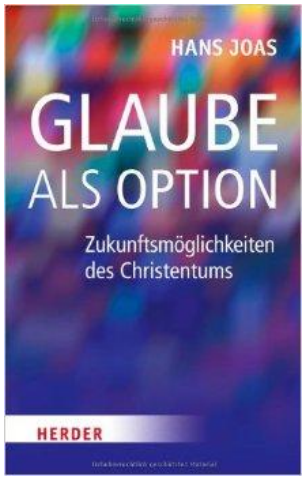
RUHR UNIVERSITÄT BOCHUM RUB

Erfahrungstheoretische Erschließung von ‚Hineinnahme‘

- „Wertbindungen entstehen aus Erfahrungen und Prozessen von Selbstüberwindung und Selbstbildung.“
- Der bekannte Sozialphilosoph Hans Joas nennt diese Erfahrungen auch *Erfahrungen der Selbsttranszendenz* und meint damit:
- „Erfahrungen, in denen eine Person sich selbst übersteigt, […] im Sinne eines Herausgerissenwerdens über die Grenzen des eigenen Selbst, eines Ergriffenwerdens von etwas, das jenseits meiner selbst liegt, einer Lockerung oder Befreiung von der Fixierung auf mich selbst.“



Hans Joas (*1948)



















Phänomenologie der Erfahrungen von ‚Hineinnahme‘, von ‚Ergriffenheit‘













Schritt 4:

Die abstrakten und die konkreten Artikulationsweisen zusammenbringen

Von Wahrheit zu Bedeutung von ‚Heil‘

„Heil im christlichen Verständnis meint die unüberbietbare Erfüllung des Menschseins durch die Hineinnahme des Menschen in das Leben Gottes, wodurch das Geschöpf Anteil an der unvergänglichen göttlichen Lebensfülle erhält. In diesem vollen Sinne ist Heil eine eschatologische Wirklichkeit. Die Möglichkeit solchen Heils eröffnet das erlösende Handeln Gottes, durch das die Selbstverschließung des Menschen (Sünde) aufgebrochen und die Macht des Todes über ihn beseitigt wird. So kann er wieder Gott selbst als die wahre Bestimmung seines Lebens erkennen und ihm glaubend, hoffend und liebend entgegengehen.“

(Knapp 2009:1262).

Schritt 5:

Auf potenzielle Erkenntnis- und Handlungsgewinne hin weiterdenken

So what? Hineinnahme als Ergriffensein von etwas!

Fassen wir zusammen:

- Eine bedeutende Grunderfahrung menschlichen Lebens ist die Erfahrung von Hingabe: Begeisterung, Selbstvergessenheit.
- Muster: Ich nehme nachträglich an mir wahr, dass ich einer Kraft vertraut habe und mich von ihr gerne habe prägen lassen.
- (Sich) „Geben“ führt in Kraft- und Wirksamkeitserfahrungen.
- Diese können aufbauend, aber auch zerstörend sein.
- Gute Religionen sind spezialisiert darauf, solche Krafterfahrungen zu erkennen, zu deuten (etwa als Heil), zu steigern, zu korrigieren, zu kultivieren und für andere nutzbar zu machen.

RUHR UNIVERSITÄT BOCHUM RUB

Die Pointe des Christseins

Christen haben eine ganz bestimmte Weisheit, wie man das Ergriffenseins so deutet und so nutzt, dass *alle* etwas Positives davon haben.



RUHR UNIVERSITÄT BOCHUM RUB



RUB

RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM

KAPITEL 2 –
ZUR THEOLOGISCHEN THEORIE DES „HEILS“

VORLESUNG 4 I 18.11.2025

ZIEL:

VERTIEFUNG DER PASTORALTHEOLOGISCHEN THEORIE DES ‚HEILS‘

ÜBERSICHT ÜBER KAPITEL 2

TEIL I: VORSTELLEN, WIE PASTORALTHEOLOGIE TYPISCHERWEISE EINEN BEGRIFF WIE ‚HEIL' ERSCHLIEßT

TEIL II: WEITERE HINWEISE ZUM PASTORALBEGRIFF DIESER VORLESUNG

VORLESUNG 4 I 18.11.2025

WIEDERHOLUNG VON INHALTEN DER LETZTEN VORLESUNG

TEIL I: VORSTELLEN, WIE PASTORALTHEOLOGIE TYPISCHERWEISE EINEN BEGRIFF WIE ‚HEIL' ERSCHLIEßT

(EIN ZWEITES BEISPIEL)

Fünf Schritte zur pastoraltheologischen Erschließung von Begriffen wie ‚Heil', ‚Erlösung', ‚Gott', ‚Vergebung', ‚Himmel' u.a.

Generelles Ziel: Von ‚Wahrheit' zu ‚Bedeutung' kommen

- **Schritt 1**: Studieren, was Definitionen und Auslegungen sagen
- **Schritt 2**: Identifizieren, wo (etwa im Alltag) ein Ansatzpunkt für die Erlebbarkeit der Definitionen und Auslegungen gegeben ist. Anders: Auf welches ‚Problem' hin will die Definition oder Auslegung einen Vorschlag machen?
- **Schritt 3**: Passungs-Phänomene suchen, wie sich solche Erlebnisse artikulieren
- **Schritt 4**: Die abstrakten und die konkreten Artikulationsweisen zusammenbringen
- **Schritt 5**: Auf potenzielle Erkenntnis- und Handlungsgewinne hin weiterdenken

Ein zweites Beispiel für die Methode der 5 Schritte: Der Name Gottes

Schritt 1: Exegese und systematische Theologie zum Gottesnamen studieren (zB Script 26f)

Schritt 2: Ansatzpunkt finden für ‚Probleme', für ‚Erlebbarkeit' (zB der Name Gottes als ‚Versprechen'

Schritt 3: Passungs-Phänomene suchen, wie sich solche Erlebnisse artikulieren (zB Höhn 2008 = Script 27f)

Schritt 4: Die abstrakten und die konkreten Artikulationsweisen zusammenbringen (zB Pastoral / Glaube /Kirche als wechselseitiges (!) Versprechen zwischen Gott und Mensch verstehen)

Schritt 5: Auf potenzielle Erkenntnis- und Handlungsgewinne hin weiterdenken (zB daraus eine ganze Konzeption von Pastoral gewinnen (siehe die folgenden Folien und Script 31-36)





Das Bild: Der Dornbusch – Das Versprechen: JHWH

„Ich bin bei euch da, so dass ihr fest mit mir rechnen könnt, auch wenn die äußeren Umstände dagegensprechen: Ich höre nicht auf, euer Gott zu sein.“	Beständigkeit
„Ihr müsst fest damit rechnen, dass ich da bin, wann, wo und wie ich will.“	Unverfügbarkeit
„Ich werde es euch schon noch zeigen, wer ich bin. Lasst euch überraschen!“	Unerwartbarkeit
„Ich bin der, welcher bei/mit euch ist, keiner sonst.“	Ausschließlichkeit





Quelle: Höhn 2008:106 (Skript S. 26f)

TEIL II: DER PASTORALBEGRIFF DIESER VORLESUNG: „DARSTELLEN, DASS GOTT DA IST“

Hinführung

Jede systematische Pastoraltheologie hat mindestens einen impliziten, am besten aber expliziten Begriff von Pastoral.

Von unseren fünf Leitbegriffen her bedeutet das: Eine systematische Pastoraltheologie hat eine ausgewiesene Idee davon,

- wie sie ‚Welt' versteht
- wie sie ‚Kirche' versteht
- was sie als ‚Heil' versteht.



Vor allem aber:

- Was sie als wünschenswerte ‚Passungen' versteht
- und auf welchem Weg der ‚Erkenntnis' sie sie wissenschaftlich ermöglichen will.

Hier gibt es im Diskurs der gegenwärtigen Pastoraltheologie einen kontroversen Diskurs.

Am Lehrstuhl in Bochum wird der Ansatz der ‚angewandten Pastoralforschung' betrieben.

Das Wort ‚Pastoral': Verschiedene Bedeutungen

Script S. 24



Pastoral Care

Pastoral und Wirksamkeit

Das Wort ‚pastoral' stammt wortgeschichtlich vom lateinischen Wort „pastor", das bedeutet: der Hirte. Dieses kommt wiederum von lat. „pascere" = fressen lassen, weiden lassen, weiden".
Der Begriff wird gleichbedeutend gebraucht mit „cura animarum", oder einfach: Seelsorge.

Der Pastoralbegriff dieser Vorlesung: „Darstellen, dass Gott da ist“

Pastoral bedeutet: „Darstellen, dass Gott da ist.“

Darstellen, dass Gott da ist, bedeutet:

(1) Du hast als Pastoraler ***weniger als jede/r andere/r in der Hand***. Du hast ‚nur‘ den Glauben an Gott und das Versprechen Gottes, da sein zu sein.

(2) Du nimmst ***JHW beim Namen*** („Ich bin der, der da ist“).

(3) Du kennst die ***Typen der Anwesenheit Gottes*** und lebst aus ihnen.

(4) Die kennst die ***Typen der Darstellung Gottes.***

(5) Du weißt, dass es immer und ausschließlich und restlos um ***Liebe*** geht.

(6) Du weißt, dass nicht Du irgendetwas herstellst, sondern dass Du etwas aufdeckst, was schon da ist. Mehr als ein Produzent bist Du ein ***Ästhet***.

(7) Du weißt, dass Darstellung immer an **Orte** gebunden ist. Darstellung vollzieht sich immer an konkreten Orten und für konkrete Orte. Du verortest Theologie.

(8) Du bemühst Dich um die ***Intelligenzen***, die man für pastorale Ortserkundungen braucht.

Zu (1)

Pastoral bedeutet: „Darstellen, dass Gott da ist.“

Darstellen, dass Gott da ist, bedeutet:

(1) Du hast als Pastorale/r ***weniger als jede/r andere/r in der Hand***. Du hast nur den Glauben an Gott und das Versprechen Gottes, da sein zu sein.

Situationen: am Kranken- oder Todesbett; beim Streitschlichten auf dem Schulhof; bei einem Stadtgebet der Citypastoral; beim Einkaufen; beim Lotteriegewinn; während einer Schulstunde Religionsunterricht.



空手

Kara-te =
leere Hand



RUHR UNIVERSITÄT BOCHUM RUB

Zu (2)

Pastoral bedeutet: „Darstellen, dass Gott da ist.“

Darstellen, dass Gott da ist, bedeutet:

(2) Du nimmst ***JHWH beim Namen*** („Ich bin der, der da ist“).





RUHR UNIVERSITÄT BOCHUM RUB

Zu (3)

Pastoral bedeutet: „Darstellen, dass Gott da ist.“

Darstellen, dass Gott da ist, bedeutet:

(3) Du kennst die ***Typen der Anwesenheit Gottes*** und lebst aus ihnen.



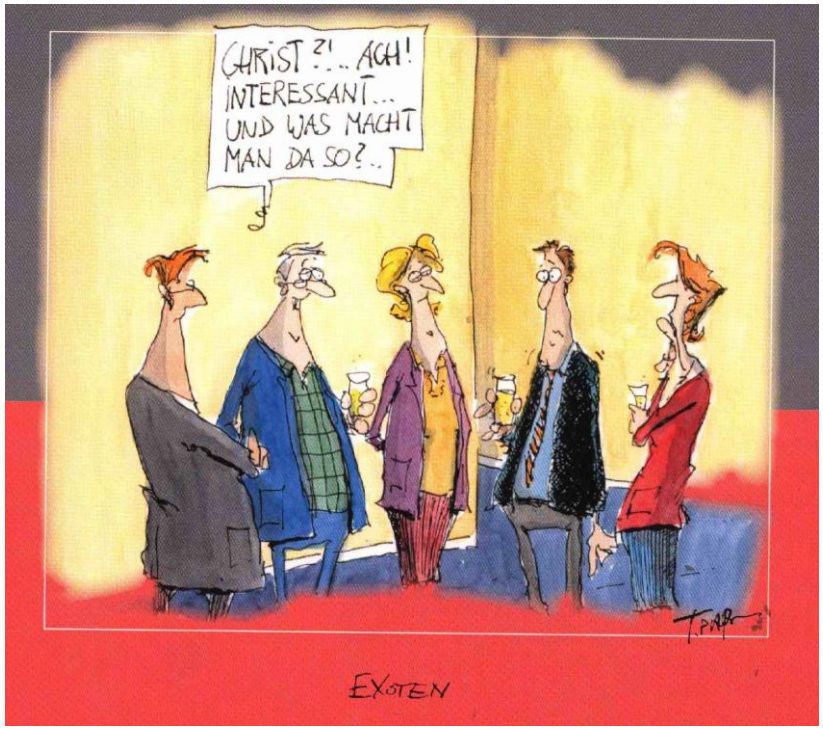
RUHR
UNIVERSITÄT
BOCHUM
RUB

Zu (4)

Pastoral bedeutet: „Darstellen, dass Gott da ist.“

Darstellen, dass Gott da ist, bedeutet:

(4) Du kennst die ***Typen der Darstellung Gottes.***



Pastorale Leute



liturgia



koinonia



diakonia



martyria

RUHR UNIVERSITÄT BOCHUM RUB

Zu (5)

Pastoral bedeutet: „Darstellen, dass Gott da ist.“

Darstellen, dass Gott da ist, bedeutet:

(5) Du weißt, dass es immer, ausschließlich und restlos um ***Liebe*** geht.



Karl Rahner. Mystik des Alltags und Erfahrung des Heiligen Geistes, in: Karl Lehmann/Albert Raffelt (Hg.): Rechenschaft des Glaubens, Freiburg 1979, 258-262.

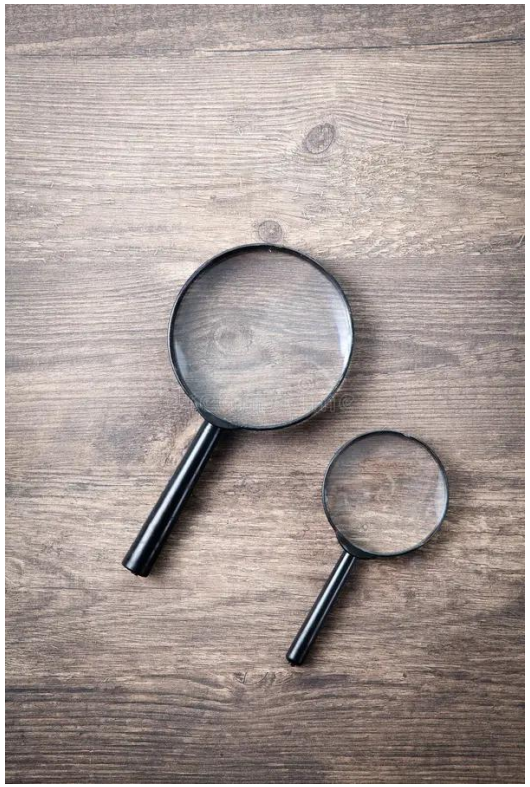
RUHR UNIVERSITÄT BOCHUM RUB

Zu (6)

Pastoral bedeutet: „Darstellen, dass Gott da ist.“

Darstellen, dass Gott da ist, bedeutet:

(6) Du weißt, dass nicht Du irgendetwas herstellst, sondern dass Du etwas aufdeckst, was schon da ist. Mehr als ein Produzent bist Du ein ***Ästhet***.



RUHR UNIVERSITÄT BOCHUM RUB

Zu (7)

Pastoral bedeutet: „Darstellen, dass Gott da ist.“

Darstellen, dass Gott da ist, bedeutet:

(7) Du weißt, dass Darstellung immer an **Orte** gebunden ist. Darstellung vollzieht sich immer an konkreten Orten und für konkrete Orte. Du verortest Theologie.



Kairologie, oder:
Die Überraschung

Kriteriologie, oder:
Die Vergewisserung

Praxeologie, oder:
Die Passung

RUHR UNIVERSITÄT BOCHUM RUB

Zu (8)

Pastoral bedeutet: „Darstellen, dass Gott da ist.“

Darstellen, dass Gott da ist, bedeutet:

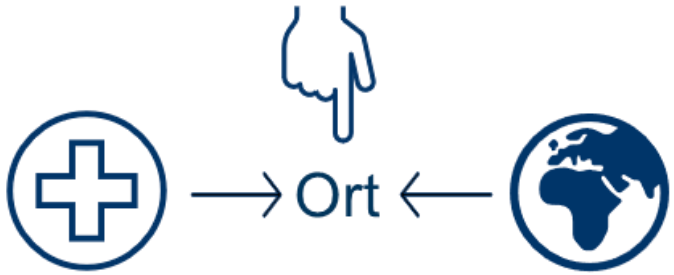
(8) Du bemühst Dich um die ***Intelligenzen***, die man für pastorale Ortserkundungen braucht.

Pastoraltheologisches Orte-Screening

Soziologische Intelligenz:
Systemlogik, Organisations-logik, Rollen, Konflikte, Milieus usw.

Theologische Intelligenz:
Kenntnis von Bibel, Tradition, Recht, Religionspädagogik; Fähigkeit zur Abduktion

Pastoral: „Darstellen, dass Gott da ist.“



Psychologische Intelligenz:
Kommunikative Signale; (Körper-)sprache; Projektion; Beziehungs-fähigkeit usw.

Biografische Intelligenz:
Wissen um sich selbst; Selbstrespekt; Anerkennung eig. Grenzen usw.

Historische Intelligenz:
Geschichte des Ortes; Pfadabhängigkeiten; kulturelles Erbe, usw.

Geistliche Intelligenz:
Eigene Glaubenseinsichten; Kirchenväter; Mystiker; Heilige; Gebetserfahrung usw.

RUHR UNIVERSITÄT BOCHUM RUB